



Mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg im Rücken stellten junge Stipendiaten beim Schwetzingen Mozartfest ihr beachtliches Können unter Beweis.  
Bild: Schwerdt

## Virtuosenkunst und liebenswertes Zierwerk

Schwetzingen Mozartfest: Stipendiaten der Ponto-Stiftung gaben sich ein Stelldichein

Von unserer Mitarbeiterin  
Monika Lanzendörfer

Den Mannheimer Klarinetten Mark Göpferich führen drei Stiftungen auf ihrer Stipendiaten-Liste, darunter auch die Jürgen Ponto-Stiftung, die ihre Schützlinge alljährlich ins Schwetzingen Rokokotheater zum Konzert bittet; das Mozartfest bildet den Rahmen um diese 15. Begegnung mit einer jugendlichen Musiker-Elite, die zwischen 1990 und 1992 geboren wurde. Mark Göpferich gehört zu den Jüngsten.

Seit seinem neunten Lebensjahr erhält er an der Städtischen Musikschule Mannheim Klarinetten-Unterricht bei Ralf Schwarz. Wer die enormen Fortschritte des Hochbegabten in den vergangenen Jahren verfolgt

hat, staunt bei jedem seiner Auftritte aufs Neue über die rapide wachsenden spiel- und atemtechnischen Fähigkeiten. Außerdem ist während Carl Maria von Webers ersten Klarinettenkonzerts zu beobachten, wie sich der 15-Jährige für seine Interpretation mehr und mehr den Freiraum schafft, der einen gestaltenden Solisten auszeichnet. Er scheint die schlichte Natürlichkeit des Singens zu seinem obersten Prinzip zu erheben. Gleichwohl weiß er, starke Akzente und Glanzlichter zu setzen.

Melanie Sobieraj aus Singen wird seit 2006 von der Jürgen Ponto-Stiftung unterstützt. Die mehrfache Preisträgerin bündelt die quirligen Figurenfolgen und Tonleitern in Giuseppe Saverio Mercadantes zweitem Flötenkonzert zu liebenswert heiterem Zierwerk, das die Ohrwurm-Melodien luftig umrankt. Die Stuttgarterin Rië Koyama hat sich dem Fagott verschrieben, dessen dunkler, dickbauchiger Ton sowohl

großväterliche Gemütlichkeit als auch drollige Komik ausstrahlen kann. In Mozarts Fagottkonzert KV 191 spielt die Solistin munter mit diesen Charaktereigenschaften – lächelnd und sich souverän an das Publikum richtend. Wie amüsant doch die vertrackten Notenketten wirken, wenn sie so kauzig, tänzelnd und possierlich angeboten werden.

Die in Kasachstan geborene Pianistin Julia Bayer fesselt ihre Zuhörer mit einer hochdramatischen Darstellung des dritten Klavierkonzerts von Beethoven. Der aufsteigende Dreiklang zu Beginn gleicht einer Explosion, die einen Dauerkonflikt zwischen Anstacheln und Zögern, Wirbeln und Ruhetanken einleitet. Unter der Leitung von Dietger Holm assistiert das anpassungsbereite Philharmonische Orchester der Stadt Heidelberg den Stipendiaten ganz so, wie sie es brauchen, teils kammermusikalisch schlank, teils sinfonisch kraftvoll. Riesiger Applaus.

## Von der ersten Liebe bis zum letzten Kuss...

Liederabend mit Martina Mehrer / Gefühlswelt der Frauen

Von unserem Mitarbeiter  
Gerhard Rieger

Um einen absoluten musikalischen Hochgenuss handelte es sich bei dem ursprünglich als „Klassik-Open-Air“ angedachten Liederabend von Martina Mehrer. Der Risikofaktor „Wetter“ und die kalten Abendtemperaturen am Freitag ließen dem Veranstalter, dem Ortsverband der Schwetzingen Arbeiterwohlfahrt, allerdings keine andere Chance, als kurzfristig auf den Saal des Vereinshaus Bassermann als „Indoor“-Veranstaltungsort zurückzugreifen.

Eine glänzend aufgelegte Martina Mehrer mit ihrer herrlichen Sopran-Stimme und die aus Mannheim kommende Spitzen-Pianistin Asli Kilic als Begleitung, versetzten die zahlreichen Zuhörer ein ums andere Mal in Begeisterung. „Von der ersten Liebe bis zum letzten Kuss“ waren Titel und Inhalt des Abends, quasi als musikalische Biographie der Frau. Abgerundet wurde diese musikalische Reise durch die Gefühlswelt der Damenwelt durch treffende Texte und Gedichte von und über Frauen, was oft nicht ohne Biss, Ironie und Satire zu bewerkstelligen war.

So wurden von Rolf Mehrer wissenschaftliche Erhebungen zum Besten gegeben, dass ein „richtiger“ Kuss mehr fit macht als eine Stunde Joggen. Von Joachim Ringelnatz stammt die Feststellung, dass schöne Frauen und Katzen deshalb häufig Freundschaften pflegen, weil sie gleich sind und sich mit Grazie bewegen. Otto Reutters Gedicht vom „Blusenkauf“ setzte jedoch allem das humoristische Krönchen auf.

Die wahren Köhner des Abends waren indes die beiden musikalischen Ausnahmeerscheinungen Martina Mehrer und Asli Kilic. Mit fast spielerischer Leichtigkeit erreichte Martina Mehrer auch höchste Stimmlagen. Dies bei Arien der Despina von Wolfgang Amadeus Mozart in der selben Weise wie auch dem Part des Ännchens aus dem „Freischütz“.

Langen Applaus bekam sie für den gefühlvollen Vortrag von „Solvejgs-Lied“ von Edvard Grieg wie auch dem „Casanova-Lied“, als sie ein regelrechtes gesangliches Feuerwerk abbrannte.

Mit viel Ausdruck und Hingabe präsentierte sie eine schöne Auswahl unvergessen



Ließen ihr Publikum musikalisch an der Gefühlswelt der Frauen teilhaben: Martina Mehrer und Asli Kilic (im Vordergrund). Bild: Rieger

ner französischer Chansons wie „La vie en Rose“ oder das ins Deutsche intonierte „Am Tag als der Regen kam“.

Anstrengend für Martina Mehrer nicht alleine das facettenreiche Liederrepertoire selbst, denn ständig wechselte sie auch ihr „Outfit“ und präsentierte sich als regelrechte Verwandlungskünstlerin.

Eine gleichermaßen starke Vorstellung bot Asli Kilic am Flügel. Sie war absolut mehr als „nur“ die Begleitung von Martina Mehrer, wovon etliche auch Preise und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben ein eindeutiges Zeugnis abgaben. Sie übernahm auch Solopartien und glänzte speziell bei der „Gymnopedie“ von Erik Satie in ganz besonderer Weise.

Ein ganz gefühlvoller Leckerbissen zierte das Ende des wunderschönen Abends: „Time to say goodbye“. Zwangsläufiges Ergebnis war, dass die permanent geforderten und fälligen Zugaben und Beifallsstürme fast kein Ende nehmen wollten.

## Safranski und „Eine deutsche Affäre“

Allerorts ist bereits über die neue Buchveröffentlichung von Rüdiger Safranski zu lesen. Mit dem Buch „Die Romantik - Eine deutsche Affäre“ setzt der vielfach preisgekürnte Philosoph und Autor erneut einen Blickpunkt auf eine kulturhistorisch bedeutende Epoche, die als solche zwar abgeschlossen ist, aber gedanklich weiterwirkt.

Die Romantik, neben dem Idealismus der Inbegriff des deutschen Geistes, ist in aufgeklärten Zeiten an den Rand ge-

drängt worden. Rüdiger Safranski holt sie nun für uns ins Zentrum zurück.

Die Lesung findet am 14. Oktober um 19 Uhr in einer Kooperation der Stadt mit der Buchhandlung Kieser im Palais Hirsch (Schlossplatz) statt. Schauspieler Sascha Oliver Bauer (Theater am Puls) rezitiert im Rahmen der Lesung Originaltexte aus der Zeit der Romantik.

Vorverkauf: Buchhandlung Kieser, Carl-Theodor-Straße, Telefon 57779900.

Ihr Schlüssel zu  
[www.morgenweb.de](http://www.morgenweb.de)

Nutzername  
ezvk-0110

Passwort  
saturnis7355

gültig für heute und morgen  
Fragen an: [redaktion@morgenweb.de](mailto:redaktion@morgenweb.de)

Anzeige

**Die deutsche Wirtschaftswunder  
Revue der 50er & 60er Jahre**  
ein musikalischer Rückblick in die Gründerjahre der BRD

**Musik liegt in  
der Luft**

mit bekannten Liedern wie:  
zwei kleine Italiener, Figallo, Itsy Bitsy Teenie Weenie,  
die Zuckerpuppe von der Bauchtanzgruppe & viele mehr

**Freitag, 2. November 2007**

20.00 Uhr · Stadthalle Hockenheim

VVK 19,00/21,00/23,50 € inkl. Gebühren, AK + 1,50 €

**Exklusiver Vorverkauf von 24. 9. bis 6. 10. 2007**

Kundenforum Schwetzingen · Carl-Theodor-Straße 1 · Tel. 06202/205-205  
Kundenforum Hockenheim · Karlsruher Straße 10 · Tel. 06205/7035

**MORGENCARD Special**  
10% Rabatt  
im VVK von 24. 9. bis 6. 10. 2007

**Schwetzingen Zeitung**  
Hockheimer Tageszeitung

## Dream-Team mit therapeutischem Rettungsanker

Premiere von Tony Dunhams Komödie „Liebe, Sex & Therapie“ beim Theater am Puls

Von unserer Mitarbeiterin  
Sibylle M. Derr

Ein großes Bett, zwei Kommoden, Bettvorleger und jede Menge Plüschtiere, die Geschichte von Chris und Uli ist schnell erzählt. Sie haben eine Beziehung, wissen nicht so recht, wie es dazu kam, wirken in ihrer kleinen Welt hilflos ihren Emotionen, Ansichten und inneren Zerrissenheiten ausgeliefert und haben keine Lösung für das Dilemma, das sie einerseits aneinanderheftet, sie aber andererseits nicht glücklich miteinander werden lässt.

Daraus entspinnt sich ein Dialog, der von Missverständnissen, gegenseitigen Vorwürfen und emotionalen Ausbrüchen durchsetzt ist, die Gräben zwischen beiden immer weiter aufreißt, bis die Situation unerträglich wird. Hinzu kommt eine Therapeutin, die als Kit zwischen beiden wenig hilfreich ist. Ein Stoff, wie er tausendfach passiert, verwoben in eine Komödie von Tony Dunham, die am Samstagabend beim Theater am Puls in blutjunger und frischer Besetzung mit viel Beifall Premiere feierte.

Wenn Menschen eine Partnerschaft eingehen, dann sollten sie vor allem miteinander spielen können, hat der bekannte Heidelberger Familientherapeut Helm Stierlin einmal gesagt. Vor diesem Hintergrund sind Chris (Fiotini Christodoulou) und Uli (Matthias Paul) geradezu ein Dream-Team.

Die Hysterikerin mit ihren kindlichen Weinkrämpfen und das Phlegma mit der Eselsgeduld als Seelenröster sind so komplett aufeinander abgestimmt, dass nach der Trennung jeder nur als eine Hälfte vom anderen zurückbleibt. Aber wie so oft bei Paaren, gibt es feste Spielregeln: „Nun komm schon“, sagt Uli, „zieh nicht so ein Gesicht. Diese Schweigenummer bringt mich auf die Palme“. Sie heult. Mit einem Hässchen muntert er sie auf, weil er sie kennt, und weil auch er im Grunde ein großer Junge ist. Was ihm leider entgeht, und darin ganz Mann, ist seine stoische Gelassenheit im Umgang mit der eigenen Person. Sie verdient das Geld und er tut buchstäblich nichts, um an der Situation etwas zu



Von den Akteuren eindrucksvoll dargestellt: Querelen in den zwischenmenschlichen Beziehungen.  
Bild: Schwindtner

verändern. Erst als es zu spät ist, kommt aus den Püschchen, um wenigstens nicht seinen Job als Kurierfahrer zu verlieren.

Die Querelen dieser zwischenmenschlichen „Tragödie“ in ihrer unreifen Variante bringt der Regisseur gekonnt aufs Parkett beziehungsweise Bett. Denn dieses ist in der Inszenierung von Joe Knipp der Dreh- und Angelpunkt der ganzen Story, die etwas langatmig ausfällt, da man ihren Sinn spätestens nach einer halben Stunde begriffen hat.

Dies mag eine der Gründe gewesen sein, warum das Theaterstück bei der Premiere keinen tosenden Applaus erntete. Es fehlte der zündende Funke, der das Haus zum Brennen bringt. Auch Themen wie Abtreibung und Feminismus liefern heute keinen Zündstoff mehr.

Als Deus ex Machina erscheint deswegen nach dem ersten Akt eine schillernde Frauengestalt, die in der Person einer Therapeutin, hinreißend von Susan Horn verkörpert, einer allmählich langweilig zu drohenden Geschichte den Rettungsanker zuwirft. Sie verklammert nicht nur die beiden

Antihelden, sondern profiliert sich mit ihrem eigenen schauspielerischen Talent zu einer höchst amüsanten Figur, die mal als piepstimmige Femme Fatal sich zu komödiantischer Höchstleistung emporschwingt.

Es gibt einige wirklich gute Augenblicke in dieser Komödie und sie gehen vor allem auf das Konto von Regisseur Joe Knipp. Als sich Chris und Uli dem „Ritual und Grundstein unserer Zivilisation“, erkennbar an einer sich stetig hebenden Bettdecke hingeben, vernimmt man ein monotonen „Oh Uli, oh Uli, oh Uli“, das wie die Nummer der verführerischen Frau schon sophialorenreif ist. Hier in dieser knisternden Situation - Chris hat sich sexy herausgeputzt und zerwühlt Uli's spärlichen Haarschopf: „Du hast so tolles Haar!“ - wird die Komik dieses in erotischer Hinsicht einfach nicht zusammenpassenden Paares auf die Spitze getrieben: Sie will das, was er nicht will, jedenfalls nicht mit ihr und man erfährt auch warum: „Sex mit Chris ist mir einfach zu persönlich geworden“. Uli flüchtet in die Kneipe und wirft ihr noch einige Brocken zu: „Ich bin nicht lange weg. .... Und zieh dir was über, du holst dir ja noch den Tod.“

**Schwetzingen Zeitung**  
Hockheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag: Schwetzingen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Scheffelstraße 55, 68723 Schwetzingen; Geschäftsführung: Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler; Chefredaktion: Jürgen Gruler; Chef vom Dienst: Birger Weinmann; Überregionales: Horst Roth; Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden: Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler, Sabine Janson, Markus Wirth, Steffi Lang; Lokalteil Hockenheim/Gemeinden: Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti, Matthias Mühleisen; Anzeigen: Georg Klaus, Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann, Stefan Ebeling; Geschäftsstellen: Claudia Behr.  
Bezugspreis: Monatlich 23,20 Euro inkl. Zustellgebühr und 7% MwSt. - Postbezug 25,85 Euro inkl. 7% MwSt. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 44.  
Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202/205-721; Hockenheim, Karlsruher Straße 10, Tel. 06205/7035; Vertrieb: Tel. 06202/205-444; Redaktion: 06202/205-0.

Leitung juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de  
Vertrieb sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de  
Anzeigen sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de  
Redaktion sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.